

Sitzung vom 12. April 2017

**334. Anfrage (Aus- und Weiterbildungstätigkeit der Listenspitäler)**

Kantonsrat Kaspar Bütikofer und Kantonsrätin Kathy Steiner, Zürich, haben am 30. Januar 2017 folgende Anfrage eingereicht:

Nach wie vor besteht eine drohende Pflegelücke. Zwar wurden die inländischen Ausbildungsabschlüsse in der Pflege seit 2007 deutlich gesteigert, jedoch wurde die Ausbildungstätigkeit durch den Masterplan Bildung Pflegeberufe 2010–2015 nicht überall dort erhöht, wo der grösste Bedarf besteht.

Auch im Kanton Zürich liegen in zahlreichen nichtuniversitären Gesundheitsberufen die Ausbildungsleistungen in Listenspitälern unter dem sog. Deckungsgrad (Gesundheitsversorgung 2016, S. 95).

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Handelt es sich beim Deckungsgrad um eine Aus- und Weiterbildungsvorgabe für nicht universitäre Gesundheitsberufe gemäss § 22 des Gesundheitsgesetzes vom 2. April 2007 (GesG)? Basieren die Vorgaben durch die Spitalliste bzw. Leistungsvereinbarungen auf dem GesG oder gibt es weitere Vorgaben seitens Krankenversicherungsgesetz vom 18. März 1994 (KVG)?
2. Wie verhält sich der Deckungsgrad zum tatsächlichen Bedarf an medizinischen Fachkräften? Wird dabei ein möglicher Effekt der Masseneinwanderungsinitiative mitberücksichtigt?
3. Gibt es analoge Vorgaben bezüglich der Aus- und Weiterbildungsleistungen der universitären Gesundheitsberufen?
4. Nach welchen Kriterien/welchem Schlüssel werden die Vorgaben gemäss Deckungsgrad auf die Spitäler verteilt?
5. Wie stellen sich die Aus- und Weiterbildungsleistungen der Listenspitäler 2010 bis 2015 nach Spital dar für Ärztinnen/Ärzte, FaGe, Pflegefachperson FH, Pflegefachperson HF, Experte/in Intensivpflege NSD, Experte/in Anästhesiepflege NDS, Fachperson Operationstechnik HF, Biomed. Analytiker/in HF und Assistent/in Gesundheit und Soziales?
6. In zahlreichen Berufen liegt die Aus- und Weiterbildungstätigkeit unter dem Soll: Können sich die Spitäler gemäss § 22 GesG von ihrer Ausbildungsverpflichtung loskaufen? Wie viele Ersatzabgaben wurden 2015, bezogen auf die in Frage 5 genannten Berufsgruppen, geleistet?
7. Wozu werden die Ersatzabgaben verwendet?

8. Aufgrund der drohenden Pfliegelücken liegt es im Interesse des Kantons, dass die Listenspitäler sich nicht mit Ersatzabgaben von der Ausbildungspflicht loskaufen. Welche weiteren Massnahmen hat die Gesundheitsdirektion ergriffen bei Listenspitälern, deren Aus- und Weiterbildungstätigkeit unter dem Soll liegt?
9. Besteht die Möglichkeit, ein Spital, das seiner Verpflichtung zur Aus- und Weiterbildung nicht nachkommt, von der Spitalliste zu streichen?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Kaspar Bütikofer und Kathy Steiner, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Der Kanton Zürich hat 2012 mit der Verpflichtung der Listenspitäler, Gesundheitspersonal in nicht-universitären Berufen aus- und weiterzubilden, Neuland betreten. Er tat dies im Wissen darum, dass der Bedarf an solchem Personal mittel- und langfristig erheblich steigen wird. Die Einführung erfolgte schrittweise. 2015 mussten alle Listenspitäler die Verpflichtung erstmals zu 100% erfüllen. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass das Konzept wirkt. So konnte beispielsweise bei der Ausbildung die Anzahl von diplomierten Pflegefachpersonen zwischen 2010 und 2015 um 67% gesteigert werden, bei den Fachpersonen Gesundheit um 47%.

Zu Fragen 1 und 2:

§ 22 des Gesundheitsgesetzes (GesG; LS 810.1) ermächtigt die Gesundheitsdirektion, alle bewilligungspflichtigen Institutionen des Gesundheitswesens zu verpflichten, eine angemessene Zahl von Aus- und Weiterbildungsstellen sowie von Praktikumsplätzen zur Verfügung zu stellen. § 5 Abs. 1 lit. f des Spitalplanungs- und -finanzierungs-gesetzes (SPFG; LS 813.20) bestimmt, dass, wer auf die Zürcher Spitalliste aufgenommen werden will, die Aus- und Weiterbildung mit einer im Verhältnis zum gesamtkantonalen Bedarf angemessenen Zahl von Angehörigen der Berufe des Gesundheitswesens sicherzustellen hat. Gestützt auf diese Rechtsgrundlagen ermächtigte der Regierungsrat die Gesundheitsdirektion, die konkrete quantitative Aus- und Weiterbildungsverpflichtung mit den Listenspitälern zu vereinbaren (RRB Nr. 1040/2012). Mittels Anhang zu den Zürcher Spitallisten 2012 für Akutsomatik, für Rehabilitation und für Psychiatrie «Verpflichtung der Listenspitäler zur Aus- und Weiterbildung von nicht-universitären Gesundheitsberufen» setzte die Gesundheitsdirektion die Aus- und Weiterbildungsverpflichtung um (vgl. [www.gd.zh.ch/ausbildungsverpflichtung](http://www.gd.zh.ch/ausbildungsverpflichtung)). Seither legt die Gesundheitsdirektion alle zwei Jahre gegenüber den Listenspitälern die im jeweiligen Kalen-

derjahr zu erbringende Aus- und Weiterbildungsleistung fest. Sie stützt sich dabei auf das Konzept für die Aus- und Weiterbildungsverpflichtung in nicht-universitären Gesundheitsberufen für Listenspitäler vom 28. August 2012 und die darin enthaltene Methodik zur Ermittlung des Umfangs der möglichen Aus- und Weiterbildungsleistungen (Ausbildungspotenzial) mit den berechneten Normwerten für die einzelnen nicht-universitären Gesundheitsberufe. So erhebt die Gesundheitsdirektion alle zwei Jahre aufgrund der erfolgten Stellenerhebung der Institutionen den Nachwuchsbedarf in den einzelnen nicht-universitären Gesundheitsberufen neu. Eine mögliche Folge der Masseneinwanderungsinitiative wird dabei nicht berücksichtigt, da die Spitäler in der jeweiligen Stellenerhebung keine Unterscheidung von in- und ausländischem Personal machen. Die jeweiligen Stellendotationen zeigen, wie viel Personal die Spitäler für die Leistungserbringung gemäss Leistungsauftrag benötigen. Die Abbildung A4 im Gesundheitsversorgungsbericht 2016 ([www.gd.zh.ch/veroeffentlichungen](http://www.gd.zh.ch/veroeffentlichungen), S. 95) stellt den Deckungsgrad von 2015 erbrachten Ausbildungsleistungen im Vergleich zum berechneten Nachwuchsbedarf in den einzelnen nicht-universitären Gesundheitsberufen dar. Die Abbildung zeigt auf, dass in Berufen mit Fachhochschulabschluss insgesamt bereits mehr als gefordert ausgebildet wird, es jedoch in den Berufen der Bereiche Pflege, Operationstechnik, Labor, Radiologie und Intensivpflege noch grosser Anstrengungen der Listenspitäler bedarf, um den langfristig benötigten Nachwuchsbedarf zu decken.

Seitens des Krankenversicherungsgesetzes (KVG; SR 832.10) gibt es keine Vorgaben zur Aus- und Weiterbildung.

Zu Frage 3:

Für die universitären Gesundheitsberufe gibt es keine analoge quantitative Aus- und Weiterbildungsverpflichtung. Jedoch müssen die Listenspitäler gestützt auf § 5 Abs. 1 lit. f SPFG sicherstellen, dass auch für die universitären Gesundheitsberufe eine im Verhältnis zum gesamtkantonalen Bedarf angemessenen Zahl von Aus- und Weiterbildungsstellen zur Verfügung stehen.

Zu Frage 4:

Im Bereich der nicht-universitären Gesundheitsberufe ermittelte die Gesundheitsdirektion anhand von Referenzbetrieben und deren Ausbildungsleistungen die grösstmöglichen Aus- und Weiterbildungsleistungen pro Beruf bzw. Berufsbereich und hinterlegte sie mit einem Normwert pro Beruf. Der Normwert legt fest, wie viele Aus- und Weiterbildungswochen ein Listenspital pro Vollzeitstelle, die in seinem Betrieb im betreffenden nicht-universitären Gesundheitsberuf gemäss Stellenplan beste-

hen, pro Kalenderjahr erbringen muss. Beispielsweise liegt der zurzeit gültige Normwert für den Bereich «Pflege und Betreuung» bei 11,9 Ausbildungswochen pro Vollzeitstelle. Jedoch sind die Betriebe nicht gezwungen, die zu erbringende Ausbildungsleistung (Anzahl Ausbildungswochen pro Beruf) genau in der kalkulierten beruflichen Konfiguration zu erbringen. Sie können die geforderten Ausbildungswochen auch in anderer Zusammensetzung leisten (vgl. RRB Nr. 1040/2012 [Anhang, Ziff. 3]).

Für den Bereich der universitären Gesundheitsberufe bestehen keine quantitativen Vorgaben.

Zu Frage 5:

Die Aus- und Weiterbildungsleistungen aller Listenspitäler stellen sich in den Jahren 2010 bis 2015 und in den erfragten Berufen zusammengefasst wie folgt dar:

a) universitäre Gesundheitsberufe:

	Leitende(r) Ärztin/Arzt	Spitalärztin/ Spitalarzt	Oberärztin/ Oberarzt	Assistenz- ärztin/Assis- tenzarzt	Unterassis- tenzärztin/ Unterassis- tenzarzt
2010			14	268	1483
2011			11	201	1340
2012				183	1478
2013				267	1567
2014		1	44	1536	1499
2015	2	4	138	2479	1433

b) nicht-universitäre Gesundheitsberufe:

	Dipl. Pflegefach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege NDS	Expert/in Anästhesie- pflege NDS	Biomed. Analytikerin/ Analytiker	Techn. Operations- fachperson
2010	646	719	58	23	11	64	69
2011	801	728	86	41	27	85	64
2012	864	858	46	49	21	89	69
2013	889	963	83	39	28	86	72
2014	972	1058	91	34	19	90	83
2015	1080	1057	115	46	25	90	83

Quellen: Krankenhausstatistik 2010 bis 2015; Höhere Fachschule Z-INA für die Expertin/den Experten Intensiv- und Anästhesiepflege NDS

Die detaillierten Angaben zu den einzelnen Listenspitälern pro Beruf und Jahr sind in den folgenden Tabellen dargestellt.

**Tabelle 1: Listenspitäler Kanton Zürich / Anzahl Mitarbeitende in Ausbildung Gesundheitsberufe 2010**

	Oberärztin/ Oberarzt	Assistenz- ärztin/Assis- tenzarzt	Unterassis- tenzärztin/ Unterassis- tenzarzt	Dipl. Pflegefach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege	Expert/in Anästhesie- pflege	Blomed. Analytiker/in	Techn. Operations- fachperson
Clinica Schössli			4	57	39	3				
Forel Klinik										
Frankental			1							
GZO Spital Wetzikon			33		23					5
Integrierte Psychiatrie Winterthur			4	46	104					
Kantonsspital Winterthur			86	78	89	13	1	2	13	3
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst			24	16						
Kinderspital Zürich		164	68	44	40		7		6	2
Klinik Hirslanden			17				2			
Klinik Susenberg			1							
Modelstation SOMOSA										
Paracelsus-Spital Richterswil		2	20		2					
Psychiatriezentrums Rheinau		2	1							
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich		2	17							
Sanatorium Klichberg				13	24					
Schulthess-Klinik	11	49	53							
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum		1		7	5	8				
Spital Affoltern					29					
Spital Bulach			50	29	17		1	1		3
Spital Limmattal		2		14	52		1		2	2
Spital Männedorf			74	33	27				2	3
Spital Uster			73				1			19
Spital Zimmerberg			54	6		6				
Spital Zollikerberg	3	45	43	26			1			
Stadspital Triemli	1	187	76	76	80	3	2	2	14	6
Stadspital Waid			72	62	59	16	1		3	4
Stiftung Krankenhaus Sanitas				15	2					4
Universitätsklinik Balgrist			43		20					
Universitätsklinik Zürich			551	118	105	6	6	6	24	18
Zürcher Höhenklinik Wald			8	5	2	9				

**Tabelle 2: Listenspitäler Kanton Zürich / Anzahl Mitarbeitende in Ausbildung Gesundheitsberufe 2011**

	Oberärztin/ Oberarzt	Assistenz- ärztin/Assis- tenzarzt	Unterassis- tenzärztin/ Unterassis- tenzarzt	Dipl. Pflegefach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege NDS	Expert/in Anästhesie- pflege NDS	Blomed. Analytiker/in	Techn. Operations- fachperson
Clenia Privatklinik Schössl				52	3	42				
Forel Klinik										
GZO Spital Wetzikon		28				31				4
Integrierte Psychiatrie Winterthur			41			51				
Kantonsspital Winterthur		164	117	1		102	4	2	19	7
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst										
Kinderspital Zürich	147	71	52			38	5	2	6	3
Klinik Hirslanden	3	16					3			
Klinik Susenberg		6								
Modellstation SOMOSA										
Paracelsus-Spital Richterswil		31			2	5				
Psychiatriezentrum Rheinau			15			17				
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich			57			44			1	
Sanatorium Kitchberg	1	41	51			27				
Schulthess-Klinik	11									
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	6	2	8			5				
See-Spital		48			27			1		
Spital Affoltern		15	6			24				
Spital Bülach		51	41			20				3
Spital Limmattal	2	14	24			56	2	2	3	3
Spital Männedorf		58	37			24	3	3	2	4
Spital Uster		53								3
Spital Zollikerberg			24		32		2			
Stadtspital Triemli	1	187	90		5	81	6	2	18	9
Stadtspital Wald		73	41		5	111	2	1	4	5
Universitätsklinik Balgrist		32			3	46				
Universitätsklinik Zürich		437	163				19	14	32	23
Zürcher Höhenklinik Wald		3	14		8	4				

**Tabelle 3: Listenspitäler Kanton Zürich / Anzahl Mitarbeitende in Ausbildung Gesundheitsberufe 2012**

	Assistenz- ärztin/Assis- tenzärzt	Unterassis- tenzärztin/ Unterassis- tenzarzt	Dipl. Pflegerfach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege NDS	Expert/in Anästhesie- pflege NDS	Biomed. Analytiker/in	Techn. Operations- fachperson
Clenia Privatklinik Schössl			54	46	1				
Forel Klinik									
GZO Spital Wetzikon		34		41		2			4
Integrierte Psychiatrie Winterthur		1	38	48					
Kantonsspital Winterthur		176	124	111	1	4	2	20	7
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst									
Kinderspital Zürich	164	75	49	40		9		10	4
Klinik Hirslanden	7	15				3	2		
Klinik Susenberg	1	2							
Modellstation SOMOSA									
Paracelsus-Spital Richterswil		18		8			1		
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich	1	6	79	60				1	
Sanatorium Kilchberg		37	24	25					4
Schulthess-Klinik		4	8						
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	10	4	10	6					
See-Spital		53							
Spital Affoltern		26	15	21					
Spital Bülach		1	21	18		1			
Spital Limmattal		46	34	58				5	4
Spital Männedorf		49	25	23					4
Spital Uster		65	5	1			1		1
Spital Zollikerberg			33		18	2	1		
Stadtspital Triemli		183	91	82	4	1	4	16	9
Stadtspital Waid		73	67	82	6			5	
Universitätsklinik Balgrist		28	3	49	5			4	
Universitätsklinik für Urologie		584	172	139		27	10	28	31
Uroviva Klinik für Urologie									
Zürcher Höhenklinik Wald		2	12		11				1

**Tabelle 4: Listenspitäler Kanton Zürich / Anzahl Mitarbeitende in Ausbildung Gesundheitsberufe 2013**

	Assistenz- ärztin/Assis- tenzarzt	Unterassis- tenzärztin/ Unterassis- tenzarzt	Dipl. Pflegefach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege NDS	Expert/in Anästhesie- pflege NDS	Biomed. Analytiker/in	Techn. Operations- fachperson
Clenia Privatklinik Schössl			41	48	1				
GZO Spital Wetzikon	34	34	34	34	1	1			3
Integrierte Psychiatrie Winterthur	3	44	49						
Kantonsspital Winterthur	194	128	115		3	3		18	6
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst	5								
Kinderspital Zürich	173	72	56	40	7	7		4	3
Klinik Hirslanden	14	20			5	2			
Klinik Susenberg		1							
Paracelsus-Spital Richterswil	15			12					
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich		68	64					2	
Sanatorium Kilchberg	7	17	32						
Schulthess-Klinik	43	3							2
Schweizerisches Epilepsie-Zentrum	16	2	12	4					
See-Spital	42		32			2			
Spital Affoltern	27	15	25						
Spital Bülach	1	1	35	25		1			
Spital Limmattal	54	35	47	1			1	4	4
Spital Männedorf	57	19	23					2	3
Spital Uster	70	51	34			1	1		3
Spital Zollikerberg	63	42	38	5	35	1			
Stadtspital Triemli	190	84	83	7	5	5		18	8
Stadtspital Waid	75	54	79	12		1		8	
Universitätsklinik Balgrist	36	1	58	5				2	
Universitätsklinik Zürich	573	172	153	4	15	12		28	40
Uroviva Klinik für Urologie				1					
Zürcher Höhenklinik Waid	4	16		18					



**Tabelle 5: Listenspitäler Kanton Zürich / Anzahl Mitarbeitende in Ausbildung Gesundheitsberufe 2014**

	Spitalärztin/ Spitalarzt	Oberärztin/ Oberarzt	Assistenz- ärztin/Assis- tenzarzt	Unterassis- tenzarztin/ Unterassis- tenzarzt	Dipl. Pflegefach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege NDS	Expert/in Anästhesie- pflege NDS	Biomed. Analytiker/in	Techn. Operations- fachperson
Cilenia Privatklinik Schössl					34	50	1				
GZO Spital Wetzikon				23		32		1		1	3
Integrierte Psychiatrie Winterthur				5	48	53					
Kantonsspital Winterthur				180	132	116	3	4	1	19	8
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst				7	1						
Kinderspital Zürich			181	62	54	41		6		6	4
Klinik Hirslanden			7	18	62	67		4			1
Klinik Lengg			17	2	7	3					
Klinik Susenberg				5			1				
Paracelsus-Spital Richterswil				5	8	6					
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich					80	64				2	
RehaClinic Kilchberg							2				
RehaClinic Zollikoberg											
Sanatorium Kilchberg			1	11	20	37					
Schulthess-Klinik				43	2						3
See-Spital				49	33	36			1		3
Spital Affoltern			29	28	12	29					
Spital Bülach	1			41	45	27				2	1
Spital Limmattal				43	26	46		2	1	6	3
Spital Männedorf				39	27	22		1		3	3
Spital Uster			102	61	47	41					
Spital Zollikoberg			63	56	33		34				
Stadtspital Triemli			244	171	64	84		4	8	4	21
Stadtspital Waid				75	40	78		10	2	8	10
Universitätsklinik Balgrist				35		48		8			1
Universitätsklinik Zürich				887	534	186		7	7	9	21
Urovia Klinik für Urologie	44					177		7			44
Zürcher Höhenklinik Waid				3	19		19				

**Tabelle 6: Listenspitäler Kanton Zürich / Anzahl Mitarbeitende in Ausbildung Gesundheitsberufe 2015**

Leitende/r Arztin/Arzt	Spitalärztin/ Spitalarzt	Oberärztin/ Oberarzt	Assistenz- ärztin/Assis- tenzarzt	Unterassis- tenzärztin/ Unterassis- tenzarzt	Dipl. Pflegefach- person	Fachperson Gesundheit (FaGe)	Assistent/in Gesundheit und Soziales	Expert/in Intensiv- pflege NDS	Expert/in Anästhesie- pflege NDS	Biomed. Analytiker/in	Techn. Operations- fachperson
	18	37	2		38	50	1				
Cilienta Privatklinik Schössl											
Fonell Klinik			2				1				
Frankental					1						
GZO Spital Wetzikon	8	59						1			
Integrierte Psychiatrie Winterthur	6	45	10	10	51	47					
Kantonsspital Winterthur	3	240	199	137	117	117	5	4	3	18	9
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst											
Kinderspital Zürich	21	176	61	63	41	41		6		9	4
Klinik Hirslanden			37	19	96	75	3	6	3		3
Klinik Lengg			17	15	7	7	2				
Klinik Susenbergl			6	1			1				
Limmatklinik											
Modelisation SOMOSA					1						
Paracelsus-Spital Richterswil	1	7	10	10		3	1				
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich		109			82	70				2	
RehaClinic Kirchberg		4			1	3					
RehaClinic Zollikerberg											
Sanatorium Kirchberg	1	35	9		7	60					
Schulthess-Klinik		33	41		1		1				4
See-Spital		53	42		25	36			2		2
Spital Affoltern		31	26	10	22	22	6				
Spital Bülach	1	92	30	45	34			1		3	
Spital Limmatal	2	17	68	19	4	6		1		2	
Spital Mämeidorf		40	21	13	19					2	1
Spital Uster	4	95	66	55	37			2		1	
Spital Zollikerberg	4	55	50	26		40		1		4	
Stadtspital Triemli		255	197	127	71	3	6	4	22	11	
Stadtspital Waid		93	80	41	79	12	1	1	5		
Universitätsklinik Balgrist	2	1	61	1	51	7				1	
Universitätsklinik Zürich		50	760	533	219	224	8	17	6	28	44
Urovia Klinik für Urologie							1				
Zürcher Höhenklinik Waid	3	29	9	20							

Zu Fragen 6 und 7:

Die Listenspitäler sind verpflichtet, die pro nicht-universitären Gesundheitsberuf berechneten Aus- und Weiterbildungsleistungen (Anzahl Ausbildungswochen) im Gesamttotal zu erbringen. Sie können frei entscheiden, in welchen einzelnen Berufen sie die Ausbildungswochen zwecks Erfüllung des Gesamttotals leisten. Die Aus- und Weiterbildungsleistung ist grundsätzlich vom Listenspital zu erbringen. Einzelne Aus- oder Weiterbildungsmodule und Praktika der Rahmenlehrpläne, die nicht vom Listenspital angeboten werden, können in einem Pflegeheim mit derselben Rechtsträgerschaft wie das Listenspital, in einem anderen Listenspital oder in einer medizinisch-technischen Einrichtung (Labor, Radiologie, Institut für Medizinische Mikrobiologie usw.) eingekauft werden oder im gegenseitigen Austausch erfolgen. Eingekaufte Aus- oder Weiterbildungsleistungen werden ausschliesslich dem einkaufenden Listenspital zugerechnet (vgl. RRB Nr. 1040/2012 [Anhang, Ziff. 3]).

2015 mussten die Listenspitäler zum ersten Mal seit der Einführung der quantitativen Verpflichtung 100% des berechneten Aus- und Weiterbildungs-Solls erfüllen. Gemäss § 22 Abs. 2 GesG hat das Listenspital eine Ersatzabgabe zu leisten, wenn die erbrachte Aus- und Weiterbildungsleistung unter dem von der Gesundheitsdirektion berechneten Ausbildungs-Soll liegt. Die Abgabe beträgt 150% der durchschnittlichen Kosten des Aus- und Weiterbildungsaufwandes in der Praxis im jeweiligen nicht-universitären Gesundheitsberuf. In begründeten Fällen kann die Gesundheitsdirektion die Ersatzabgabe nach freiem Ermessen senken oder ganz erlassen (vgl. RRB Nr. 1040/2012 [Anhang, Ziff. 6]). Als Grundlage für die Berechnung der Abgabe dienen die vom Vorstand der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) an seiner Sitzung vom 25. Juni 2015 verabschiedeten Empfehlungen betreffend Mindestansätze der Nettonormkosten der betrieblichen Ausbildungsleistungen bei den nicht-universitären Gesundheitsberufen ([www.gdk-cds.ch/fileadmin/docs/public/gdk/aktuelles/empfehl/if-verbaende\\_nettonormkosten\\_praktausbildung\\_20150625\\_d.pdf](http://www.gdk-cds.ch/fileadmin/docs/public/gdk/aktuelles/empfehl/if-verbaende_nettonormkosten_praktausbildung_20150625_d.pdf)). Das Volumen der Ersatzabgaben für 2015 betrug rund Fr. 495 000. Die Ersatzabgaben werden der allgemeinen Staatsrechnung gutgeschrieben, da die Entschädigung der Listenspitäler für die von ihnen erbrachten Aus- und Weiterbildungsleistungen in nicht-universitären Gesundheitsberufen in den von Kanton und Versicherern zu leistenden Pauschalen im Sinne von Art. 49 KVG bereits enthalten ist.

Zu Fragen 8 und 9:

Betriebe, die gemäss ihrem jährlichen Leistungsnachweis wiederholt unter dem jährlich definierten Soll liegen, werden aufgefordert, konzeptuell darzulegen, mit welchen Massnahmen sie innerhalb einer Frist von längstens zwei Jahren die ermittelten Soll-Ausbildungsleistungen erfüllen werden.

Zudem kann die Gesundheitsdirektion differenzierende Gewichtungen bei den Berechnungen des Ausbildungs-Solls pro Beruf zur Steuerung der Deckung des Nachwuchsbedarfs vornehmen. Berufe, bei denen das Ausbildungsvolumen der Betriebe insgesamt unter dem Soll liegt, werden dabei stärker in den Berechnungen gewichtet als jene, für die eine ausreichende oder sogar bedarfsüberdeckende Ausbildungsleistung besteht. Diese Vorgehensweise soll den Betrieben einen Anreiz verschaffen, sich vermehrt im Bereich der unter dem Soll liegenden Berufe zu engagieren (vgl. RRB Nr. 1040/2012 [Anhang, Ziff. 2]).

Gestützt auf § 22 Abs. 2 SPFG kann die Gesundheitsdirektion bei wiederholter Pflichtverletzung weitere Sanktionen wie Bussen oder Rückerstattung von Subventionen oder Finanzierungsanteilen aussprechen. Gemäss § 22 Abs. 3 SPFG kann der Regierungsrat bei schweren oder wiederholten Verletzungen des Leistungsauftrags den Leistungsauftrag schliesslich ganz oder teilweise entziehen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Der Staatsschreiber:  
**Husi**